



## ARCIMBOLDO

Eine Ausstellung des Kunsthistorischen Museums  
und des sVo-Musée du Luxembourg, Paris  
12. Februar bis 1. Juni 2008  
Kunsthistorisches Museum, Gemäldegalerie

Nach dem sensationellen Erfolg der Ausstellung in Paris zeigt das Kunsthistorische Museum die weltweit erste monographische Schau über den ehemaligen Wiener Hofmaler, Giuseppe Arcimboldo. Der italienische Renaissancekünstler schuf verblüffende Porträts aus Pflanzen, Früchten, Tieren oder anderen Gegenständen, wie z.B. Büchern. Neben seiner Aktivität als Porträtist der Mitglieder der Habsburgerfamilie war er auch als Regisseur und Ausstatter höfischer Tourniere, Hochzeiten und Krönungen tätig. Er inszenierte Feste, entwarf Wappen, Wandteppiche und Kostüme. Im 20. Jahrhundert wurde Arcimboldo von den Surrealisten und Dadaisten wiederentdeckt und gelangte ein zweites Mal zu Ruhm. Die Ausstellung erzählt die Geschichte Arcimboldos anhand seiner wichtigsten Arbeiten, darunter die Jahreszeiten-Serien und die Darstellungen der vier Elemente. Lassen Sie sich überraschen von den kunstvollen Darstellungen von Tieren und Pflanzen und tauchen Sie ein in Arcimboldos Spannungsfeld zwischen Kunst und Natur!

## ARCIMBOLDO

An exhibition organised by the Kunsthistorisches Museum  
in collaboration with the Musée du Luxembourg, Paris  
February 12 till June 1, 2008  
Kunsthistorisches Museum, Picture Gallery

### Tourismus-Information

Mag. Maria Gattringer | e-mail: [maria.gattringer@khm.at](mailto:maria.gattringer@khm.at)

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit | Marketing  
Tourismusmanagement  
Tel.: + 43 1 525 24 - 4031  
Fax: + 43 1 525 24 - 4098  
[www.khm.at](http://www.khm.at)

kunsthistorisches museum  
mit mvk und ötm  
wissenschaftliche anstalt  
öffentlichen rechts

A-1010 Wien, Burgring 5  
Phone +43 1 525 24/4031  
Fax +43 1 525 24/4098  
[www.khm.at](http://www.khm.at), [tourist@khm.at](mailto:tourist@khm.at)

## ARCIMBOLDO

Arcimboldos bizarre Kompositionen von aus Blumen, Früchten, Tieren und anderen Objekten zusammengesetzten Köpfen rufen Befremden, Erstaunen und Freude im Betrachter hervor. Heute ist Arcimboldo visuell allgemein ein Begriff, wurde er doch erst im 20. Jahrhundert von den Surrealisten wieder entdeckt und in der 1987 in Venedig im Palazzo Grassi veranstalteten Ausstellung *Arcimboldo Effect als Vorläufer der Moderne*, besonders der Surrealisten präsentiert. Seitdem gilt er als Beispiel visuell kreativer, die Normen der Wahrnehmung sprengender Phantasie, für die ihn bereits die zeitgenössischen Künstler, Literaten und Traktatschreiber im 16. Jahrhundert würdigten: als Schöpfer von „scherzi“, „grilli“ und „capricci“.

Die Aufgabe, die wir uns mit dieser Ausstellung stellten, ist jedoch nicht auf Arcimboldos Nachwirkung, sondern mehr auf seine eigene Gegenwart gerichtet. Wir wollen die Geschichte des Künstlers im Kontext seiner Zeit erzählen. Doch verfolgen wir damit auch das Ziel, Impulse zu einer neuen Sicht der Zeit zu geben, in der er aktiv war, um damit auch zu erklären, warum seine Schöpfungen gerade heute so stark auf uns wirken.

Zunächst geht es in der Schau jedoch um ganz konkrete Probleme: Welche Ausbildung genoss der 1526 in Mailand geborene Künstler und wer außer seinem Vater, dem Maler Biagio Arcimboldo, mochte in der immer noch von den Schülern Leonardos bestimmten Mailänder Kunstszenen für ihn vorbildhaft gewesen sein? Welchen Qualitäten bzw. Umständen verdankte er 1562 seine Berufung an den kaiserlichen Hof nach Wien? Zog Arcimboldo vielleicht grundsätzlich einen religiös toleranten kaiserlichen Hof der neu etablierten katholisch orthodoxen, auch die Kunstausübung kontrollierenden Herrschaft von Carlo Borromeo in Mailand vor? Am kaiserlichen Hof wurde Arcimboldo zunächst als Porträtmaler bezahlt, doch welche Bildnisse kann man ihm heute konkret zuschreiben?

Mit seinen Kompositköpfen, in denen er mit aus der Natur beobachteten oder von Menschenhand gefertigten Objekten Jahreszeiten, Elemente, individuelle Personen, Verkörperungen von Berufen, Allegorien des Mythos oder besonders spielerische Umkehrbilder bildete, gelingt es ihm auch heute noch, unsere herkömmlichen Ordnungssysteme der visiblen Welt in Frage zu stellen. Daher haben Kunsthistoriker und Kritiker stets von Neuem Interpretationsmöglichkeiten für diese Gesamtformen entworfen, besonders in Bezug auf die Jahreszeiten und Elemente, und sie sinnbildlich, allegorisch, metaphysisch und anderweitig gedeutet. In dieser Ausstellung interessieren uns jedoch auch die Komponenten, aus denen diese Kompositköpfe zusammengefügt sind. Denn die Blumen, Früchte, Tiere, Fische und Vögel studierte Arcimboldo nach der Natur, und er gilt damit als einer der ersten Künstler nach Dürer, die mit ihren akuten Beobachtungsgaben die naturwissenschaftlichen Forschungen unterstützten.

Arcimboldos Auftraggeber, Maximilian, interessierte sich für Pflanzen und deren Heilkraft, besonders aber für Tiere. Er war sicher ein wichtiger Inspirator für Arcimboldos nach der Natur studierte Einzelformen und deren Zusammensetzung, wurden ihm doch zu Neujahr 1569 die Serien der Jahreszeiten und Elemente zusammen mit einem sie erklärenden Gedicht des ebenfalls aus Mailand stammenden Humanisten Giovanni Battista Fonteo gewidmet. Bereits bei Maximilians feierlichem Einzug in Wien 1552 mit seiner spanischen Gemahlin Maria und der Tochter Anna erregte der als Geschenk mit eingeführte Elefant großes Aufsehen. In den von ihm errichteten Tiergärten mit Tigern und Löwen und anderen raren Sorten aus Asien und Afrika gab er den Wärtern besondere Instruktionen in der Tierpflege, und aus dem Briefverkehr mit seinen Botschaftern am Hof seines Cousins, Philipp II. in Madrid, erfahren wir von dem regen Austausch von Pflanzen und Tieren aus der Neuen Welt. Rare Vögel, wie z.B. der besonders gesuchte Aplomadofalke, wurden über Madrid nach Wien befördert, doch auch umgekehrt die heimische Fauna nach Spanien.

Inzwischen ist auch bekannt, daß Arcimboldos Naturstudien sogar dem berühmten in Bologna tätigen Naturwissenschaftler Ulisse Aldrovandi gesandt wurden, und man identifiziert heute einige der zugesandten, in seine Alben eingeklebten Blätter. Künstlerisch veredelte Repliken oder Kopien seiner Studien finden sich auch im berühmten „Museum“ oder fälschlich „Bestiarium Rudolfs II.“ bezeichneten Sammelband von Illustrationen ausgefallener Vögel und Säugetiere.

Hier erschließt sich eine völlig neue Sicht der Zeit des Manierismus, den die Kunstgeschichtsforschung bisher vorwiegend als ästhetisches Phänomen untersuchte. Gerade aus diesen Gründen sind die neu entdeckten Naturstudien Arcimboldos so spektakulär und gleichzeitig in ihrer Naturerfassung so unspektakulär, da sie wirklich ohne Anspruch auf „Kunst“, wie wir sie etwa bei Joris Hoefnagel finden, die Natur in ihrer Realität abbilden. Gerade im Spannungsfeld zwischen Kunst und Natur spielte Arcimboldo eine wesentliche Rolle in der Entwicklung der modernen wissenschaftlichen Illustration auf höchster künstlerischer Ebene.

Nach dem Tod Kaiser Maximilians wurde Arcimboldo von Kaiser Rudolf II. in seine Dienste genommen, der Kunst, Humanismus und die Naturwissenschaften zum Symbol seiner Herrschaft machte.

Als Kunst- und Natursachverständiger mußte Arcimboldo für die kaiserliche Kunstkammer Werke der Antike ebenso begutachten wie ausgestopfte Tiere. In der Kunstkammer erst wird auch die Arcimboldo wie seine Herrscher antreibende Philosophie der Zeit voll zum Bewusstsein gebracht: die Sammelleidenschaft von kunstvoll verarbeiteten Naturprodukten, der Koralle, der Kokosnuß, dem Straußenei. Großartige Kunstwerke wurden aus Bergkristall geschnitten, Landschaften aus Natursteinen und anderem. Arcimboldo selbst hätte, einem Inventar der Kunstkammer Rudolf zufolge, sogar Granatäpfel und sicher noch anderes aus Wachs produziert. Auch im Bereich des raffiniertesten Kunsthandwerks waren es Mailänder Künstler, wie die Steinschneider-Familien Saracchi und vor allem Miseroni, die Kaiser Rudolf an seinen Hof zu locken wusste.

Für die Raumausstattung eines Hofkämmerers Kaiser Rudolfs schlug Arcimboldo eine Grotteskendekoration vor, im Sinne der antiken Dekorationsweise, doch wünschte er darin in vielen Episoden die Erzeugung der Seide, eines damals bereits in ganz Italien kommerziell blühenden Gewerbes, illustriert zu sehen.

Ein weiterer, nicht genügend beachteter, doch den Habsburgern besonders wichtiger Aspekt war Arcimboldos Inszenierungsgabe als Regisseur, Bühnen- und Kostümbildner großer Festzüge, mit Turnieren, Bällen und anderen Ereignissen anlässlich von Hochzeiten, Königs- oder Kaiserkrönungen: eine rasch vorübergehende und daher nicht wirklich fassbare Kunst, die im 16. Jahrhundert gewaltige Ausmaße annahm und dann in den folgenden Jahrhunderten, besonders im 17. Jahrhundert am französischen Hof zu unerreichbaren spektakulären Ereignissen wurden. Es wird heute sogar in Erwägung gezogen, dass Arcimboldo aufgrund dieser bereits in Mailand und Mantua bewiesenen Fähigkeiten als Festausstatter an den Wiener Hof berufen wurde.

Ein in den Uffizien von Florenz aufbewahrtes Convolut von über 150 Zeichnungen Arcimboldos enthält Kostümentwürfe für Götter antiker Mythen, die Artes Liberales, Personifikationen der Erdteile bis zu Chimären. Auch sehr erfinderische Entwürfe für Schlitten, Helmzierden, Federgestecke und Caperationen (Überwürfe für Perde) sind unter den Zeichnungen. Einige darunter mögen seiner großartigen Inszenierung der Feste anlässlich der Hochzeit Erzherzog Karls mit Maria von Bayern 1571 in Wien zuzuordnen sein.

Über Arcimboldos Tätigkeit für Kaiser Rudolf II. nach der Verlegung der Residenz nach Prag sind wir nur wenig unterrichtet. Ab 1585 suchte er um die Entlassung und Rückkehr nach Mailand an, die ihm 1587 gewährt wurde, wobei er versprach, weiterhin für den Kaiser zu arbeiten.

In Mailand wurde er als großer Künstler gefeiert und Historiker, Traktatschreiber und Künstler zelebrierten ihn als kaiserlichen Hofmaler und Erfinder. Der berühmte Künstler und Schriftsteller Gian Paolo Lomazzo würdigte seine Leistungen in seinen Werken, dem Trattato della Pittura und in seiner Idea del Tempio della Pittura. Der Historiker Morigia bezeugte in seiner *Historia dell'antichità di Milano* (Venedig 1592) auf der Basis der von Arcimboldo selbst gelieferten „saga“ dessen von Kaiser Rudolf II. bestätigte adelige Herkunft. Der Schriftsteller Don Gregorio Comanini rechtfertigte in seinem Dialog *Il Figino* am Beispiel Arcimboldos die Vorherrschaft der Malerei als höchster der Künste und gab dabei wertvolle Zeitzeugnisse über Werke, die der Künstler in Mailand schuf: über Gemälde wie *Flora* oder *Vertumnus*, die an den Kaiser Rudolf gesandt wurden, aber auch über einen besonderen „scherzo“, den Arcimboldo für Comanini selbst geschaffen hätte. Auch an Lobgedichten über diese Werke fehlte es nicht.

Es mag daher erschüttern, dass Arcimboldo, dessen Kunst zwar noch im 17. Jahrhundert in aus Früchten und Blumen gezauberten in Landschaft gebetteten Figuren weiterlebte, im Lauf der Jahrhunderte total in Vergessenheit geraten konnte. Selbst in den Inventaren der kaiserlichen Sammlungen wurden seine Werke der Leonardo-Schule zugeschrieben.

Vielleicht sah man jedoch mit dieser Bezeichnung ein wichtiges Element seiner Kunst, das die jüngere Kunstgeschichte viel zu wenig beachtet: seine Ausbildung in einem Ambiente, das von Leonardos übermächtiger und reich wirkender Liebe zur Natur und ihren Phänomenen geprägt war.

Vielleicht ist es daher nicht allein der Aspekt der Kompositköpfe Arcimboldos, der seine Kunst bis heute so aufregend erscheinen lässt, als vielmehr die unglaubliche und bezaubernde Vielfalt der so genau studierten, in ihrer species erkennbaren Naturobjekte, die uns fesselt und genauer hinsehen lässt: der Wiedererkennungsbzw. neue Erkenntniseffekt von Pflanzen und Tieren, der uns damals wie heute den unendlichen Reichtum der Natur vor Augen hält. Besonders aber ist es der einzigartige Einfall, daraus menschliche Köpfe zu komponieren.

Die hier gezeigte Ausstellung umfasst rund 150 Objekte, darunter zirka die Hälfte aus dem Bestand des Kunsthistorischen Museums (aus der Gemäldegalerie, der Kunstkammer, der Hofjagd- und Rüstkammer, aus dem Münzkabinett und aus Schloss Ambras in Innsbruck). Wichtige Leihgaben aus den Uffizien in Florenz, dem Pariser Louvre, Schloss Skokloster in Stockholm und dem Dom in Como (Italien) runden die Vielfalt der Exponate ab.

Im Pariser Musée du Luxembourg wurde die Ausstellung im vergangenen Winter gezeigt und gilt mit 430.000 Besuchern als eine der meistbesuchten Ausstellung Frankreichs des vergangenen Jahres.

#### **SPONSOREN DER AUSSTELLUNG:**

Bank für Tirol und Vorarlberg

A1

Die Wandfarben in der Ausstellung wurden von Farrow & Ball zur Verfügung gestellt. Nähere Informationen: [www.farrow-ball.com/arcimboldo](http://www.farrow-ball.com/arcimboldo).

**MEDIENPARTNER:** DIE PRESSE, ORF Studio Wien

## Arcimboldo

Arcimboldo's bizarre compositions of flowers, fruits, animals and other objects disturb, surprise and delight. Today, Arcimboldo's images are once more highly acclaimed after he was rediscovered by the Surrealists in the early 20th century, and celebrated as a precursor of Modernism, especially of the Surrealists, in the exhibition "Arcimboldo Effect" held in 1987 at the Palazzo Grassi in Venice. Since then he has been regarded as a perfect example of how a visually creative imagination can break the norms of perception; he had already been celebrated for this by his contemporaries, the 16th century artists, writers and men-of-letters who eulogized Arcimboldo as the creator of "scherzi", "grilli" and "capricci".

This exhibition, however, does not approach the subject in a teleological manner but is directed more towards Arcimboldo's own time. We want to tell the story of the artist's life in the context of the period in which he lived. The aim is to obtain impulses for a new view of the times in which he worked in order to explain why his creations have such a strong effect on us today.

At first, however, the exhibition will focus on very concrete problems: where did the artist, who was born in Milan in 1526, train, and who - besides his father, the painter Biagio Arcimboldo - from the artistic circles in Milan (then still very much in thrall to Leonardo) could have been his inspiration or model? What were the qualities or circumstances that led to Arcimboldo being called to the imperial court in Vienna in 1562? Did he prefer a court known for its tolerance in matters of religion to the newly established, orthodox Catholic rule of Carlo Borromeo in Milan where even artistic expression was tightly controlled? At the imperial court Arcimboldo was first paid as a portrait painter, but which paintings can really be attributed to him?

His composite heads in which he combines objects studied from nature or made by man to form the seasons, the elements, individual persons, personifications of different occupations, mythological allegories or very playful turnable-paintings still manage to question our traditional order of the visual world. This has led art historians and critics to devise ever new ways of interpreting them, especially the "Seasons" and the "Elements", and to explain them emblematically, allegorically, metaphysically, as visual images or whatever.

The exhibition, however, is also interested in the components that make up these composite heads. Arcimboldo studied all these flowers, fruits, mammals, fish and birds from nature and he is among the first artists after Durer to use his acute skills of observation to support scientific research.

Arcimboldo's patron, Maximilian, was very interested in plants and their healing properties, as well as in animals. He was surely one of the most important inspirations for Arcimboldo's studies of individual forms from nature and their composition. On New Year's Day 1569 the artist presented the emperor with his series of "The Seasons" and of "The Elements", together with explanatory verses by the Milanese humanist, Giovanni Battista Fonteo. In 1552, when Maximilian held his formal entry into Vienna in the company of his wife, Anna, and daughter, Maria, the elephant included in the procession had caused great excitement. He built menageries that housed tigers and lions and other rare animals from Asia and Africa and set down detailed instructions for their keepers. His letters to his ambassadors at the court of his cousin, King Philip II of Spain, tell of a lively exchange of plants and animals from the New World. Rare birds, such as the particularly sought-after Aplomado falcon, were brought to Vienna via Madrid, but examples of local fauna were also dispatched to Spain.

We also now know that Arcimboldo's studies from nature were even sent to the period's most famous naturalist, Ulisse Aldrovandi, in Bologna. Some of the sheets pasted into his albums have now been identified as works by Arcimboldo. Artistically embellished replicas or copies of his studies are also found in the celebrated "Museum" (wrongly called the "Bestiarium" of Rudolf II), a volume comprising a collection of illustrations of rare birds and mammals.

This offers a completely new take on Mannerism which art historians have so far mainly analyzed and discussed as an aesthetic phenomenon. This is one of the reasons that make Arcimboldo's newly-discovered studies from nature so spectacular, and - with their deep understanding of nature - at the same time so unspectacular. They depict nature realistically without any pretensions to "Art" that we find, for example, in the work of Joris Hoefnagel. In that contested area marked by the two opposing poles of art and nature, Arcimboldo played a major role in the evolution of the modern scientific illustration executed on the highest artistic level.

After the death of the Emperor Maximilian, Arcimboldo entered the service of the Emperor Rudolf II, a ruler who made art, Humanism and the natural sciences a symbol of his authority.

Arcimboldo served as expert for art and natural objects, evaluating antiquities as well as taxidermied animals for the imperial Kunstkammer. The Kunstkammer perfectly illustrates the contemporary philosophy that inspired both the artist and the emperor: a love of collecting artistically worked natural objects - corals, coconuts, ostrich eggs. Magnificent artworks are cut from rock crystal, landscapes from semi-precious stones and other objects. According to an inventory of Rudolf's Kunstkammer, Arcimboldo himself made pomegranates and other objects from wax. Rudolf was also able to lure Milanese artists active in that most demanding of crafts, stone cutting - the Saracchi and especially the Miseroni - to his court.

Inspired by classical models Arcimboldo suggested grotesques for the decoration of the room of one of Rudolf's courtiers, but requested the inclusion of numerous episodes illustrating the production of silk, then a highly-successful commercial enterprise all over Italy.

Another aspect that has not received the attention it deserves is Arcimboldo's talent as a director, stage- and costume designer of elaborate processions, tournaments, balls and other courtly displays held to celebrate weddings and coronations: an ephemeral art that grew to huge proportions during the sixteenth as well as the following centuries, especially in seventeenth-century France where spectacles of unrivalled splendor were organized by the court. It has been suggested that Arcimboldo may have been called to the imperial court in Vienna after working successfully as an organizer of courtly festivities at Milan and Mantua.

A group of 150 drawings by Arcimboldo now in the Uffizi Galleries in Florence contains designs for costumes to be worn by ancient gods, the Liberal Arts, or personifications of anything from continents to the Chimaera. There are also highly-inventive designs for sleighs, helm crests, feather arrangements or caparisons. Some of them may have been used during the spectacular festivities he organized on the occasion of the marriage of Archduke Charles to Mary of Bavaria in 1571.

We know only little about Arcimboldo's work for Rudolf II after the emperor's move to Prague. In 1585, Arcimboldo asked to return to Milan. His request was granted in 1587 after he promised to continue to work for the emperor.

In Milan he was acclaimed as a great artist, and celebrated as an imperial court-artist and an inventor by historians, men-of-letters and fellow artists. The famous artist and writer, Gian Paolo Lomazzo, extolled his achievements in his writings, "Trattato della Pittura" and "Idea del Tempio della Pittura". In his "Histoia dell' antichità di Milano" (Venice 1592), the historian Morigia recorded Arcimboldo's noble descent (based on his own "saga") that had been confirmed by Rudolf II. In his dialogue "Il Figino", the writer, Gregorio Comanini, used Arcimboldo as the example that proves the supremacy of painting over poetry and its status as the foremost of all the arts. Comanini is an important contemporary witness to works produced by Arcimboldo during his final years in Milan: among them the paintings "Flora" and "Vertumnus" that were then sent to Rudolf II, but also to the "scherzo" that Arcimboldo produced for Comanini himself. Naturally, there were also ekphrastic poems celebrating these paintings.

It will therefore come as a shock to realize that although Arcimboldo's art lived on in the seventeenth century in figures conjured up from fruits and flowers embedded in a landscape, he was soon completely forgotten. Even the inventories of the imperial collections attributed his works to the school of Leonardo.

However, this attribution may have documented an important element in his art that recent art-historical research has clearly not appreciated enough: his training in an atmosphere marked by Leonardo's powerful and inspiring love of nature and all its phenomena.

It is, therefore, perhaps not only his composite heads that make Arcimboldo's art so fascinating for us but the unbelievable and charming wealth of carefully studied, clearly identifiable natural objects which invite us to take a closer look: both then and now, the effect of identifying or recognizing plants and animals shows us the never-ending riches of Nature. It is, however, a unique conceit to arrange them in the form of human heads.

The exhibition on show here comprises about 150 objects, half of them from the holdings of the Kunsthistorisches Museum (from the Picture Gallery, the Collection of Sculpture and Decorative Arts, the Collection of Historical Arms and Armour, the Coin Collection, and from Ambras Palace in Innsbruck). In addition, there are important loans from the Uffizi Galleries in Florence, the Louvre in Paris, Skokloster Palace in Stockholm, and the Cathedral in Como (Italy).

The exhibition was shown at the Musée du Luxembourg in Paris last winter. Its 430.000 visitors made it one of last year's most popular exhibitions in France.



## ÖFFNUNGSZEITEN

Di – So 10 – 18 Uhr, Do bis 21 Uhr

## EINTRITTSPREISE

Erwachsene	€ 10,-
Ermäßigt	€ 7,50
Schüler	€ 3,50
Familienkarte	€ 20,- (2 Erwachsene mit bis zu 3 Kindern)
Wien-Karte	€ 9,-
Führungsbeitrag	€ 3,-
Audio Guide	€ 3,- (Deutsch, Englisch, Italienisch)

Die Preise beinhalten den Eintritt in die Sonderausstellung und die Sammlungen des Kunsthistorischen Museums.

## PUBLIKATIONEN ZUR AUSSTELLUNG

Der Katalog zur Ausstellung ist um € 29,90 im Shop des KHM oder unter [www.khm.at](http://www.khm.at) erhältlich

## FÜHRUNGEN ZUR SONDERAUSSTELLUNG

täglich außer Montag um 11 Uhr  
Samstag, Sonntag um 11 Uhr und 15.30 Uhr  
Führungsbeitrag € 3,-

## KINDERFÜHRUNGEN

jeden Sonntag um 16.30 Uhr  
clever & smart - Arcimboldos Scherzartikel  
Eigentlich sollte er den Kaiser und seine Familie genauso malen, wie sie wirklich waren. Arcimboldo kam aber auf die Idee, Gesichter aus Obst und Gemüse, auch aus Wurzeln und Blumen zusammensetzen, hin und wieder sogar aus Büchern oder Kanonen. Klingt unglaublich? Aber es ist so! Manchmal bildeten auch bunte Vögel oder glitschige Fische die menschlichen Figuren; einmal sitzt sogar ein Elefant mitten im Gesicht. Da lachte die Hofgesellschaft!  
Kinder sind gratis, Erwachsene: € 7,50 (ermäßigt)

## Buchung von Sonderführungen

Tel.: + 43 1 525 24 - 5201 | Fax: + 43 1 525 24 - 5299 | [info.mup@khm.at](mailto:info.mup@khm.at)

## VORTRAG IM RAHMEN DER ARCIMBOLDO-AUSSTELLUNG

Donnerstag, 3. April 2008, 18.30 Uhr im Medienraum des KHM

Arcimboldos Kompositköpfe und Naturstudien am Hof der Großmoguln in Indien\*

ao. Univ. Prof. Ebba Koch  
Institut für Kunstgeschichte, Universität Wien

Der Ursprung der Invention von Arcimboldo's Kompositköpfen wurde unter anderem auch in Indien vermutet. Hier stellen Kompositfiguren in der Malerei der Moghuldynastie, in Europa bekannt als "Großmoguln", ab dem späten 16. Jahrhundert ein beliebtes Thema dar. Dies ist nicht der einzige Anknüpfungspunkt: der Moghulkaiser Dschahangir (1569-27) erforscht und beschreibt in Indien die Natur und beauftragt seine Künstler mit Naturstudien und allegorischen Darstellungen, die sich an europäischen Werken inspirieren.

Der Vortrag ist gratis, Eintritt : € 10,- | € 7,50 (ermäßigt)

## EINE AUSWAHL DER WICHTIGSTEN OBJEKTE

### A SELECTION OF THE MOST IMPORTANT EXHIBITS

#### Giuseppe Arcimboldo

##### Selbstbildnis

weißes, kaschiertes Papier, Bleistift (Spuren),  
Feder und Tinte, grau laviert, 44,2 x 31,8 cm  
© Genua, Palazzo Rosso, Gabinetto Disegni e Stampe

Auf den ersten Blick scheint es sich bei diesem Selbstporträts Arcimboldos um ein ganz konventionelles Bildnis im Dreiviertelprofil zu handeln. Tatsächlich setzt sich das Porträt jedoch aus illusionistisch gezeichneten Papierblättern zusammen. Interessanterweise komponiert Arcimboldo seinen Kopf nicht aus Pinseln, Leinwänden und Farbpaletten. Er stellt sich also nicht als Maler, sondern als Mann des Papiers dar. Tatsächlich spielte Papier in seinem Beruf eine wichtige Rolle. Auf Papier bannte er seine zahlreichen Entwürfe für höfische Feste und hielt auch seine präzisen Naturstudien fest. Doch er deutet hier auch noch etwas ganz anderes an: Papier ist das Medium der humanistischen Intellektuellen seiner Zeit. Diese Welt der Literaten und Gelehrten war sehr wichtig für Arcimboldo. Einerseits beeinflussten ihre literarischen Texte und humanistischen Theorien seine Werke, andererseits regten seine Bilder die Literaten dazu an, Gedichte und Traktate zu schreiben. Darüber hinaus hat Arcimboldo in diesem Porträt auch biographische Daten versteckt. Unter der Halskrause am Kragen findet sich eine Jahreszahl: 1587. Das ist das Jahr, in dem er nach einem Vierteljahrhundert aus den Diensten der Habsburger ins heimatische Mailand zurückkehrte. Auch sein Alter führt er hier an. Unter den Stirnfalten sind die beiden Ziffern 6 und 1 zu sehen. Arcimboldo war damals also 61 Jahre alt.



#### Giuseppe Arcimboldo

##### Self-Portrait on Paper ("The Man of Papers")

Pencil, pen and ink, brush and watercolor ink, grey wash; mounted white paper  
© Genua, Palazzo Rosso, Gabinetto Disegni e Stampe

Although this self-portrait by Arcimboldo seems at first to be a conventional three-quarter-view portrait, closer inspection reveals that it is composed of realistically rendered sheets of paper. It is interesting to note that Arcimboldo did not compose his head of paintbrushes, canvas and a palette, choosing instead to depict himself as a man of paper and not as a painter. Paper truly played a major role in his artistic life: his countless designs for various courtly festivities were all executed on paper, as were his precise studies from nature. But paper was also the medium of humanist scholars and intellectuals, and this learned world of writers and men-of-letters was very important for Arcimboldo: their literary texts and humanist theories influenced his work, and his paintings in turn inspired them to compose verses and treatises.

In addition, Arcimboldo includes some biographical data in his self-portrait. On his collar we find the date 1587, the year in which he returned to his native Milan after a quarter-century in the service of the Habsburgs. He also includes his age. Note the two numerals - 6 and 1 - below the lines on his forehead. He executed the painting at the age of 61.

**Giuseppe Arcimboldo (Entwurf)****Marientod**

Manufaktur von Ferrara, umgesetzt von Giovanni Karcher, 1561/62

Tapiserie, Wolle und Seide

423 x 470 cm

© Como, Dom

Von Arcimboldos früher Mailänder Tätigkeit ist zu wenig erhalten, um den „internationalen Ruhm“, der zu seiner Berufung nach Wien geführt hätte, erklären zu können. Bis auf die in Zusammenarbeit mit Giuseppe Meda gemalten Fresken in Monza handelt es sich durchwegs um Entwürfe, die von anderen Künstlern in anderen Medien - wie Glasfenstern und Wandteppichen - ausgeführt wurden.

1560 lieferte Arcimboldo für die Kathedrale von Como einen Entwurf für die Darstellung des Marientodes, nach dem die Brüder Karcher in Ferrara 1562 den großartigen Arazzo webten. Angesichts der Bedeutung des Auftrags versuchte Arcimboldo in dieser Komposition, den großen Exempla der Arazzo-Kunst von Bramantino und Raffael nachzueifern. Lediglich die prachtvolle Bordüre weist in ihrem typisch lombardischen Naturalismus auf seine zukünftigen Werke voraus.

**Giuseppe Arcimboldo (Cartoon)****The Dormition of the Virgin**

Manufactured in Ferrara, woven by Giovanni Karcher 1551-1562

423 x 470 cm

© Como Cathedral

Before Arcimboldo devised his celebrated composite heads he executed highly conventional works, among them this tapestry now in the cathedral in Como which he designed at the age of 20. It depicts the "Dormition of the Virgin". Her body is laid out on a diagonally placed bier at the centre of the composition. Very little here presages Arcimboldo's later works, only the tapestry's border gives us an inkling of the artist's powerful creative potential. It contains medallions, birds and masks as well as fruits, flowers and foliage. One thing is particularly inventive: some of the details of the border intrude into the main picture and thus transcend the traditional separation between border and central field.

We know nothing about Arcimboldo's childhood and adolescence. All we know is that he was born into a not very prominent family of Milanese painters in 1526. He probably trained in the workshop of his father, Biagio. During his Milanese period Arcimboldo was primarily charged with making designs: for tapestries such as this one, for frescoes, for stained-glass windows, but also for pageants.

**Giuseppe Arcimboldo (?) nach unbekanntem Künstler****Maximilian II., seine Gemahlin Maria und drei Kinder**

um 1563 nach einer Vorlage von 1553/54

Öl auf Leinwand, 240 x 188 cm

© Wien, Kunsthistorisches Museum

**Giuseppe Arcimboldo zugeschrieben Brustbild einer Tochter****Ferdinands I. (Erzherzogin Helena oder Barbara?)**

um 1563

Öl auf Holz, 43,5 x 33,5 cm

© Wien, Kunsthistorisches Museum

Seine prächtige Karriere als Hofkünstler verdankte Arcimboldo nicht Kaiser Ferdinand I., wie bisher angenommen, sondern König Maximilian, der dann zwischen 1564 und 1576 als Kaiser regierte. Arcimboldos erste dokumentierte Aufgabe war es, existierende Porträts zu kopieren. Er wurde auch im weiteren Verlauf für Porträts bezahlt, wobei es aber keinen Hinweis auf spezifische Bildnisse gibt. Das Arcimboldo traditionell zugeschriebene Familienporträt Maximilians mit Frau und Kindern - Rudolf ist kaum zwei Jahre alt - müsste daher ebenfalls als Kopie eines acht Jahre früher gemalten Bildnisses gewertet werden. Aufgrund der „italianisierenden“ Stilmerkmale wird ihm auch eine Gruppe von luftig und mit italienischem *brio* gemalten Damenbildnissen zugeschrieben, die sogenannten *Erzherzoginnenporträts*.





**Giuseppe Arcimboldo (?) after an unknown artist  
Maximilian II with his Wife Mary and three of their Children**

c. 1563, after a painting executed c. 1553/54  
oil on canvas, 240 x 188 cm  
c) Vienna, Kunsthistorisches Museum

**Attributed to Giuseppe Arcimboldo  
Portrait of a Daughter of the Emperor Ferdinand I (Archduchess  
Helena or Barbara?)**

c. 1563  
oil on canvas, 43,5 x 33,5 cm  
c) Vienna, Kunsthistorisches Museum

We now know that Arcimboldo owed his illustrious career as court artist not to the Emperor Ferdinand I - as previously thought - but to King Maximilian, who became Emperor in 1564 and died in 1576. Arcimboldo's first recorded duty was to execute copies of already existing portraits. He was repeatedly paid for portraits but we have no information on specific paintings. The portrait depicting Maximilian with his family (in which Rudolf is no more than two years old) traditionally attributed to Arcimboldo must also be classed as a copy of a portrait executed some eight years previously. The Italianate style noticeable in a group of female portraits - executed with a light touch and Italian "brio" - suggest their attribution to Arcimboldo. The group is known as the "Portraits of the Archduchesses".



**Giuseppe Arcimboldo  
Der Sommer**

1563  
Öl auf Lindenholz, 67 x 50,8 cm  
© Wien, Kunsthistorisches Museum

Bald nachdem Arcimboldo an den Kaiserhof nach Wien gekommen war, schuf er seinen berühmten Jahreszeiten-Zyklus. In den Jahreszeiten-Bildern wendet er zum ersten Mal das Gestaltungsprinzip an, für das er heute so bekannt ist. *Der Sommer* setzt sich aus Nahrungsmitteln zusammen, die den Reichtum dieser Jahreszeit verdeutlichen sollen. Ein großer Pfirsich bildet die Wange, eine Feldgurke die Nase, eine Birne das Kinn. Die Lippen bestehen aus Kirschen, eine geöffnete Erbsenschote imitiert die Zahnreihe. Arcimboldo verblüffte sein Publikum nicht nur mit überraschenden Kombinationen, sondern auch mit botanischen Raritäten. So bildet er hier das Ohr aus einem getrockneten Maiskolben – Mais wurde erstmals von Kolumbus von Mexiko nach Europa gebracht und war im 16. Jahrhundert noch wenig verbreitet. Eine weitere Besonderheit war auch die Melanzani oder Aubergine. Eine violette Melanzani findet sich hinter dem Ohr, eine weiße am Hals.

Das Gewand der Figur besteht aus Strohgeflecht. Im Kragen findet man die Signatur des Künstlers; auf der Schulter hingegen ist die Jahreszahl versteckt: 1563. Arcimboldo hat die Jahreszeiten mehrmals gemalt – dieses Bild gehört zur allerersten Serie, von der nur mehr der *Sommer* und der *Winter* erhalten sind.



**Giuseppe Arcimboldo  
Summer**

1563  
Oil on linden wood, 67 x 50,8 cm  
© Vienna, Kunsthistorisches Museum

Soon after his arrival at the imperial court in Vienna, Arcimboldo painted his celebrated series of the "Four Seasons" in which he first introduced the compositional principle on which his fame rests. The figure of "Summer" is composed of various kinds of fruits and vegetables that represent the abundance of this season. A large peach forms the cheek, a cucumber the nose, a pear the chin. The lips are really cherries with peas in a pod imitating a row of teeth. Arcimboldo surprised his audience not only with unexpected combinations but also by depicting botanical rarities. One of them was corn, or maize, which here forms the ear. In the sixteenth century, corn was still widely unknown in Europe. It was indigenous to Mexico and has only been introduced into Europe by Columbus. Another rarity was the aubergine, or egg-plant, of which he includes a purple one behind

the ear and a white one in the neck.

The figure's robe consists of straw matting, its collar embellished with the artist's signature. On the shoulder is the date: 1563. Arcimboldo painted several series of the "Seasons" and this painting belongs to the very first series of which only a "Summer" and a "Winter" have survived.

### Giuseppe Arcimboldo

#### Der Winter

1563

Öl auf Lindenholz, 66,6 x 50,5 cm

© Wien, Kunsthistorisches Museum

Die Profilbüste des *Winters* bildet Arcimboldo aus einem knorrigen alten Baumstrunk. Das struppige Haar besteht aus verschlungenem Geäst und immergrünem Efeu. Die Bartstoppeln sind aus Moos, der Mund hingegen aus zwei Baumschwämmen geformt. Das zusammengekniffene Auge gibt Arcimboldo einfach durch einen Riss in der Baumrinde wieder. Ein Zweig mit zwei Zitronen dient dem Winter als Schmuck. Wie beim Sommer besteht auch hier die Kleidung aus Strohgeflecht. Im Strohmantel, unten links im Bild, befindet sich ein großes angeschnittenes M: es bezieht sich auf Kaiser Maximilian II., den wichtigsten Förderer Arcimboldos. Auch das Zeichen auf der Schulter, ein Feuerstein, spielt auf den Habsburger Kaiser an: Feuerstein und Feuerstein bilden die Ordenskette vom Goldenen Vlies, eines der wichtigsten Machtsymbole der Habsburger. Das Gemälde stellt daher nicht nur den Winter dar, sondern spielt auch auf den Herrscher an, dem es gewidmet ist. Dies trifft auf den gesamten Zyklus der Jahreszeiten und Elemente zu. Die Botschaft lautet folgendermaßen: So wie sich die Jahreszeiten in einem unendlichen Kreislauf wiederholen, so würde auch die Herrschaft der Habsburger ewig dauern.



### Giuseppe Arcimboldo

#### Winter

1563

Oil on linden wood, 66,6 x 50,5 cm

© Vienna, Kunsthistorisches Museum

Arcimboldo depicts the bust of "Winter" in profile and as an old tree trunk, its scraggly hairs twined with thin branches and evergreen ivy, its stubbly beard consisting of moss, its mouth formed by two fungi, and its closed eye nothing but a crack in the tree trunk. A branch with two suspended lemons serves as Winter's sole embellishment. As in the figure of "Summer", the figure's robe consists of straw matting; here it contains (on the lower left) a large incised "M" - a reference to the Emperor Maximilian II, Arcimboldo's most important patron. The fire-iron on the figure's shoulder is another reference to the Habsburgs. Fire-irons and flints formed the necklace worn by the knights of the Order of the Golden Fleece, one of the most important symbols of the power of the House of Habsburg. This means that the painting not only depicts "Winter" but also pays homage to the emperor to whom it is dedicated. This is true of the series of the "Seasons" and of the "Elements". Both proclaim that just as the seasons return in an eternal cycle so the rule of the House of Habsburg will last forever.

**Giuseppe Arcimboldo**  
**Der Frühling**

1573

Öl auf Leinwand, 76 x 63,5 cm

© Paris, Musée du Louvre

Der *Frühling* überrascht vor allem durch den immensen Reichtum an Blumen. Arcimboldo hat hier insgesamt 80 verschiedene Pflanzen dargestellt – in keinem seiner anderen Köpfe finden sich so viele Arten. Der Reiz liegt in den Details: das Auge ist ein Stiefmütterchen, die Augenbraue ein Lavendelzweig, die Zähne setzen sich aus Maiglöckchen zusammen, eine Pfingstrose bildet das Ohr und eine Akelei den Ohrring. Arcimboldo konnte diese Blumen am Kaiserhof studieren. Maximilian II. interessierte sich sehr für Botanik und ließ in seinen Gärten seltene Pflanzen säen. Arcimboldo kannte diese Vorlieben des Kaisers und übersetzte sie in die Malerei.

Das Gemälde gehört zur Serie der vier Jahreszeiten aus dem Jahr 1573, die komplett erhalten ist. Jeder Kopf verkörpert nicht nur eine Jahreszeit, sondern auch ein Lebensalter: der Frühling die Jugend, der Sommer die Blüte des Erwachsenenlebens, der Herbst die Reife und der Winter das Alter. Die Blumenbordüre, die bei dieser Serie eine Art Rahmen bildet, stammt übrigens nicht von Arcimboldo, sondern dürfte erst im 17. Jahrhundert dazugemalt worden sein.



**Giuseppe Arcimboldo**  
**Spring**

1573

Oil on canvas 76 x 63,5 cm

© Paris, Musée du Louvre

“Spring” surprises us with a profusion of flowers. Arcimboldo included a total of eighty different plants - in no other head do we find so many different varieties. The charm is in the details: the eye is a pansy, the eye-brow a lavender twig, the teeth are lilies-of-the valley, a peony forms the ear and a columbine the earring. Arcimboldo was able to study these flowers at the imperial court, as Maximilian II was a dedicated amateur botanist and grew rare plants in his gardens. Arcimboldo knew of the emperor’s love of botany and translated it into painting. The picture was part of the series of the “Seasons” that Arcimboldo painted in 1573 and that has survived complete and intact. Each of the heads represents not only one of the Seasons but also one of the Ages of Man: spring represents youth, summer the zenith of adult life, autumn maturity, and winter old age. However, the flower-borders that serve as a kind of frame in this series are not by Arcimboldo but were probably added in the seventeenth century.

**Giuseppe Arcimboldo**  
**Der Winter**

1573

Öl auf Leinwand, 76 x 63,5 cm

© Paris, Musée du Louvre

Diese Version des *Winters* schuf Arcimboldo zehn Jahre, nachdem er das Motiv zum ersten Mal gemalt hatte. Die Bilder unterscheiden sich nicht zuletzt in einem wichtigen Detail: diesmal findet man nicht das M für Maximilian und das Feuereisen als kaiserliches Symbol, sondern zwei überkreuzte Schwerter, also das sächsische Wappen. Was dahinter steckt: 1573 bestellte Kaiser Maximilian II. eine weitere Serie von Jahreszeiten, diesmal nicht für sich, sondern für den protestantischen Kurfürsten August von Sachsen. Dieser hielt sich damals am Kaiserhof in Wien auf, um seine Stellung als Kurfürst gegen Konkurrenten zu verteidigen. Maximilian wiederum ging es darum, ein Gleichgewicht zwischen den protestantischen und katholischen Kräften im Reich herzustellen. Er dürfte August die Gemäldeserie während seines Aufenthalts in Wien überreicht haben. Die kaiserlichen Symbole wurden hier durch jene des Kurfürsten ersetzt. Die Übereinstimmung zwischen Mikrokosmos, Makrokosmos und der politischen Macht sind nun auf August von Sachsen abgestimmt. Der Zyklus für August ist nicht auf Holz, sondern auf Leinwand gemalt. Die Bilder konnten gerollt werden und waren somit besser für den Transport nach Sachsen geeignet.



**Giuseppe Arcimboldo**  
**The Winter**

1573  
Oil on canvas 76 x 63,5 cm  
© Paris, Musée du Louvre

Arcimboldo executed this version of "Winter" ten years after he first painted the motif. The pictures differ, among other things, in one important detail: Here, the "M" of Maximilian and the imperial fire-iron on the straw-cloak are replaced by two crossed swords - the coat-of-arms of the Duchy of Saxony. The reason for this is that in 1573 the Emperor Maximilian II commissioned a second series of the "Seasons" not for himself but as a gift for Duke August, the Protestant Elector of Saxony. At the time the latter was visiting the imperial court in Vienna in an attempt to defend his position as elector against competing rivals. Maximilian strove for a balance between the Protestant and the Catholic princes in the Empire. He probably presented August with the series of paintings during the duke's sojourn in Vienna. The imperial symbols were replaced by those of the elector. The corresponding analogies between microcosm, macrocosm and political power have been altered to fit August of Saxony. The paintings are not executed on panel but on canvas. This allowed them to be rolled up, which facilitated their transport to Saxony.

**Giuseppe Arcimboldo**  
**Die Vier Jahreszeiten in einem Kopf**

Öl auf Pappelholz, 60,4 x 44,7 cm  
Privatbesitz (vermittelt durch New York, Pandora Old Masters)

Dieses erstaunliche Gemälde stammt aus Privatbesitz und wird hier in der Ausstellung zum ersten Mal öffentlich gezeigt. In diesem Fall hat Arcimboldo alle vier Jahreszeiten in einem Kopf dargestellt. Den Kern bildet der Winter: ein knorriger Baumstumpf, der mit Moos bewachsen ist. Die abgeschnittenen Aststümpfe bilden Warzen auf Stirn und Nase sowie Zahnstummel im Unterkiefer. Den Frühling repräsentieren hier die Blüten auf der Brust und auf der Schulter. Die Ährenbündel und die Kirschen stehen für den Sommer, die Trauben und Äpfel auf dem Haupt für den Herbst. Unter der abgeschabten Rinde des Astes, oben rechts im Bild, hat Arcimboldo seine Signatur „ins Holz geritzt“. Noch eine weitere Besonderheit unterscheidet diesen Kompositkopf von den anderen Jahreszeitenbildern: er ist nicht im Profil, sondern in Dreiviertelansicht dargestellt und wirkt dadurch noch porträthafter. In keinem anderen Gemälde Arcimboldos hebt sich der Kopf so plastisch und wirkungsvoll vom Hintergrund ab. Die Hell-Dunkelmodellierung verleiht ihm etwas Geheimnisvolles und Melancholisches. Mehr als alle anderen Werke erinnert dieses Bild an Leonardo da Vincis Skizzen von alten Menschen.



**Giuseppe Arcimboldo**  
**The Four Seasons in one Head**

Oil on poplar wood, 60,4 x 44,7 cm  
Private collection (procured through New York, Pandora Old Masters)

This unusual painting is now in a private collection and is here shown in public for the first time. Arcimboldo depicts the Four Seasons in a single head: Winter, a rugged tree-trunk overgrown with moss, constitutes the centre. Cut-off branches form warts on the figure's forehead and nose, as well as stumps of teeth on its lower jaw. Spring is represented by the flowers on its chest and shoulders, with wheatears and cherries symbolizing summer, and grapes and apples on its head autumn. Note also the branch on the upper right which bears Arcimboldo incised signature.

There is one other detail that differentiates this composite head from all the other depictions of the seasons: the figure is not rendered in profile but in three-quarter-view. No other painting by Arcimboldo can match the head's resulting three-dimensional quality; the light-and-dark modeling adds a melancholic and mysterious air that is closer to Leonardo da Vinci's sketches of old people than any of Arcimboldo's other works.

**Giuseppe Arcimboldo**  
**Das Feuer**

1566

Öl auf Lindenholz 66,5 x 50,8 cm

© Wien, Kunsthistorisches Museum

Drei Jahre nach den Jahreszeiten-Bildern schuf Arcimboldo einen weiteren mehrteiligen Zyklus: die vier Elemente Erde, Feuer, Wasser und Luft. Beim *Feuer* besteht der Hals aus einer brennenden Kerze, das Kinn aus einer Öllampe, das Auge ist ein erloschener Kerzenstummel, die Stirn eine aufgewickelte Zündschnur, und brennende Holzscheite formen das Haar. Zwei Elemente sind hier besonders interessant: ein großer Feuerstein bildet die Wange, für Nase und Ohr verwendet Arcimboldo hingegen je ein Feuerstein und Feuerisen lässt sich eine Flamme erzeugen. Die beiden Gegenstände stehen aber für noch viel mehr: aus ihnen setzt sich die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies zusammen – und genau so eine Kette trägt auch diese Figur. Jeweils zwei Feuerisen sind ineinander geschlungen, das Kettenglied dazwischen ist ein Feuerstein. Auf der Brust hängt das Goldene Vlies, ein goldenes Widderfell. Der Orden vom Goldenen Vlies war einer der bedeutendsten Ritterorden der Zeit und ein wichtiges Machtsymbol der Habsburger. Auf die Habsburger verweist auch der Anhänger mit dem Doppeladler, das Zeichen der Kaiserwürde. Brust und Schulter der Figur setzen sich aus Kanonenrohren und Pistolen zusammen. Der Kaiser beherrscht das Feuer nicht nur als Element, sondern auch in Form von Waffen.



**Giuseppe Arcimboldo**  
**Fire**

1566

Oil on linden wood, 66,5 x 50,8 cm

© Vienna, Kunsthistorisches Museum

Three years after the “Seasons”, Arcimboldo painted another series consisting of several paintings, the “Four Elements”: earth, fire, water and air. This is “Fire”. The figure’s neck is composed of a lit candle, its chin of an oil lamp, its eye of an extinguished candle stump, its forehead of a rolled-up fuse, and its hair of burning pieces of firewood.

Two details are particularly interesting: the large flint that forms the cheek, and the fire-iron that represents nose and ear. Flints and fire-irons are used to make a fire, but here the two objects represent much more: they comprise the necklace worn by the knights of the Order of the Golden Fleece, which is identical to the necklace worn by the figure in the painting. The necklace consists of a row of pairs of intertwined fire-irons each joined by a large flint. The pendant Golden Fleece reposes on the figure's chest. The Order of the Golden Fleece was Europe's foremost knightly order and an important symbol of the power of the House of Habsburg. The double-headed eagle, a symbol of imperial authority, is another reference to the Habsburgs. The figure's chest and shoulder are composed of canons and pistols. The emperor thus rules over fire not only as an element but also in the form of arms.

**Giuseppe Arcimboldo**  
**Das Wasser**

1566

Öl auf Erlenholz 66,5 x 50,5 cm

© Wien, Kunsthistorisches Museum

Das Element *Wasser* setzt sich aus einer außerordentlich großen Anzahl von Species zusammen, man hat insgesamt 62 Arten gezählt. Arcimboldo kümmerte sich dabei nicht um die Größenverhältnisse. Vergleichen Sie beispielsweise die Robbe über dem Ohr der Figur und das genauso große Seepferdchen gleich daneben. Abgesehen davon sind seine Naturdarstellungen jedoch äußerst präzise, detailgenau und realistisch. Er traf damit ganz den Puls der Zeit. Kaiser Maximilian II. begeisterte sich sehr für die Erforschung der Natur. Er versammelte nicht nur Künstler und Dichter an seinem Hof, sondern auch zahlreiche Naturwissenschaftler. Arcimboldos Kompositköpfe sind beides: originelle Meisterwerke der Kunst und präzise Naturstudien. Genau



das dürfte auch Maximilian II. bewusst gewesen sein, als er weitere Versionen von Arcimboldos Köpfen an die Höfe von Sachsen, Bayern und Madrid schickte. Er vermittelte den Fürsten damit zwei Botschaften zugleich, einerseits brüstete er sich mit den paradoxen Scherzen seines erfindungsreichen Hofkünstlers, andererseits verwies er aber auch auf die großen Fortschritte in den Naturwissenschaften am Wiener Hof.

### Giuseppe Arcimboldo

#### Water

1566

Oil on alder wood, 66,5 x 50,5 cm

© Vienna, Kunsthistorisches Museum

“Water” comprises an exceptionally large number of species, a total of sixty-two have been identified. Arcimboldo paid no heed to questions of actual size as illustrated by a comparison of the seal above the figure's ear with the equally large sea-horse. Apart from this, however, the depictions are highly accurate, detailed and realistic. This is very much a reflection of contemporary taste. The Emperor Maximilian II was passionately interested in the discovery of nature and called not only artists and writers to his court but also numerous scientists. Arcimboldo's composite heads are both: inventive artworks and precise studies of nature. Maximilian II was probably fully aware of this when he sent additional versions of Arcimboldo's heads to the courts of Saxony, Bavaria and Spain. He thus conveyed two messages to his fellow princes: he boasted about the paradoxical jokes invented by his court artist, but he also documented the impressive advancement of the natural sciences at his court in Vienna.

### Giuseppe Arcimboldo (Kopie?)

#### Der Bibliothekar

Öl auf Leinwand, 97 x 71 cm

© Balsta, Schloss Skokloster

Dieses Gemälde ist unter dem Titel *Der Bibliothekar* bekannt. Ein aufgeschlagenes Buch am Kopf bildet die Frisur oder eine Art Hut. Die Augen bestehen aus Schlüsselringen und der Bart aus Staubwedeln. Einzelne Papierstreifen, die als Lesezeichen in den Büchern stecken, stellen hier die Finger dar. Den Vorhang hat Arcimboldo zu einem Mantel umfunktioniert.

Das Bild lässt sich als satirische Darstellung der wissenschaftlichen Torheit interpretieren. Vermutlich porträtiert Arcimboldo hier einen Gelehrten am Hof Kaiser Maximilians II., vielleicht Wolfgang Lazius, der die Büchersammlung der Kaisers betreute. Verschiedene Quellen bezeichnen ihn als selbstgefällig – vielleicht machte ihn das zum Gegenstand dieses satirischen Gemäldes.

Es ist wahrscheinlich kein eigenhändiges Werk Arcimboldos, sondern die Kopie eines verloren gegangenen Originals.

Arcimboldos Kompositköpfe waren nicht nur am Habsburger Hof sehr beliebt. Viele europäische Höfe beauftragten den originellen Künstler mit weiteren Versionen. Die Nachfrage war so groß, dass auch andere Maler Kopien seiner Werke herstellten. Es ist daher heute nicht immer einfach, die eigenhändigen Arbeiten von solchen Kopien zu unterscheiden.



### Giuseppe Arcimboldo

#### The Librarian

Oil on canvas, 97 x 71 cm

© Balsta, Skokloster Castle

This painting is known as "The Librarian". An open book atop his head represents his hair or a kind of hat. His eyes are key-rings and his beard dusters. Individual strips of paper serving as bookmarks represent his fingers. Arcimboldo has the curtain do double duty as a cloak.

The painting may be interpreted as a satirical depiction of the folly of scholarship. Arcimboldo probably portrays a scholar at the court of Maximilian II, perhaps Wolfgang Lazius, who was in charge of the emperor's collection of books. Various contemporary sources describe Lazius as smug and self-satisfied - which may have been the reason for this satirical painting.

It is probably not an autograph work by Arcimboldo but a copy of a now-lost original. Arcimboldo's composite heads were greatly esteemed at the Habsburg court. Many other European courts commissioned additional versions from the inventive artist. The demand was such that other artists also executed copies of his paintings. It is thus not always easy today to separate autograph works from copies.

**Giuseppe Arcimboldo****Der Jurist**

1566

Öl auf Leinwand, 64 x 51 cm

© Mariefred, Schloss Gripsholm

Hier besteht das Gesicht des Mannes aus Fischen und gerupftem Geflügel. Das Auge eines Hühnerkopfs bildet zugleich das Auge des Mannes, ein Fischmaul den Mund. Der Oberkörper setzt sich aus Büchern und Manuskripten zusammen, wobei einige Seiten als Hemdkragen fungieren.

Lange Zeit ging man davon aus, dass das Gemälde Johannes Calvin karikierte, den berühmten Reformator und Begründer des Calvinismus. Heute gilt es jedoch als Porträt von Johann Ulrich Zasius, der Jurist am Hof Kaiser Maximilians II. war. Er soll nicht gerade attraktiv gewesen sein. Nach einem Unfall mit einer Pferdekutsche war er im Gesicht verunstaltet; außerdem hatte er von Geburt an eine geschwollene Wange. Der *Cortegiano*, ein berühmter Benimm-Ratgeber für Adelige aus dem 16. Jahrhundert, betont, dass man beklagenswerte und unglückliche Personen nicht verspotten soll. Arcimboldo verletzt diese Regel hier ganz offenbar, gleichzeitig befriedigt er ein in der Renaissance weit verbreitetes Bedürfnis. Man war von allem Außergewöhnlichen fasziniert, auch von Missbildungen und Deformationen. Das Gemälde dürfte beim Kaiser jedenfalls gut angekommen sein; das behauptete zumindest Gregorio Comanini, ein Zeitgenosse und Freund Arcimboldos.

**Giuseppe Arcimboldo****The Jurist**

1566

Oil on canvas, 64 x 51 cm

© Mariefred, Gripsholm Castle

Here the man's face is composed of fish and plucked fowl. The eye of a chicken doubles as his eye, the mouth of a fish as his mouth. His upper body consists of books and manuscripts with some pages serving as a shirt collar.

The painting was long considered a caricature of John Calvin, the famous reformer of the church and the founder of Calvinism. Today, however, the "sitter" is generally identified as Johann Ulrich Zasius. He was said to be anything but attractive. A fall from a carriage drawn by runaway horses had left his face badly mutilated; in addition he had a congenital swelling on one cheek. The *Cortegiano*, the celebrated sixteenth-century treatise on gentlemanly behaviour, states that one should not make fun of pitiable or miserable persons. Arcimboldo has clearly broken this rule here. At the same time he satisfies a popular contemporary desire: people during the Renaissance were fascinated by all things exceptional, and this included deformations and physical handicaps. The painting appears to have been a great success with the Emperor. This, at least, is what Gregorio Comanini, Arcimboldo's contemporary and friend, tells us.

**Giuseppe Arcimboldo****Der Gemüsegärtner**

Öl auf Holz, 35,8 x 24,2 cm

© Cremona, Museo Civico Ala Ponzzone

Auf den ersten Blick ist hier eine Schüssel mit Gemüse zu sehen. Doch es kommt auf die Perspektive an. Wenn man das Bild auf den Kopf stellt, also um 180 Grad wendet, setzen sich die Gemüsesorten zu einem grotesken Gesicht zusammen. Die Schüssel ist zum Helm geworden, die Nüsse bilden die Augen, zwei Pilze die Lippen, die Zwiebel und die Rübe die Wangen, und der Rettich hat sich in eine Nase verwandelt. Die letzten drei, also Rübe, Zwiebel und der pralle Rettich spielen darüber hinaus recht eindeutig auf die männlichen Geschlechtsorgane an – ein weiterer Scherz Arcimboldos.

Seine Kompositköpfe gelten als charakteristisch für den Manierismus – so bezeichnet man heute die Zeit der Spätrenaissance. Typisch manieristisch ist die Mehrdeutigkeit, die Freude am Überraschungseffekt, die Lust am Paradoxen und Monströsen.



Man hat Arcimboldos Kompositköpfe als anthropomorphe, also menschengestaltige Stillleben bezeichnet. Seine Umkehrköpfe sind tatsächlich Stillleben – zumindest solange man sie nur von einer Seite betrachtet. Arcimboldo ist also fast der Erfinder dieses Genres – allerdings nur fast, denn mit seinem originellen Umkehrtrick brachte er sich um diesen Ruhm.

**Giuseppe Arcimboldo**  
**The Vegetable Gardener**

Oil on wood, 35,8 x 24,2 cm  
© Cremona, Museo Civico Ala Ponzone

At first glance you can see a bowl filled with vegetables. However, here the spectator's viewpoint is everything. If you turn the painting upside-down - that is by 180° - the different vegetables change into a grotesque face. Look at the reflection of the painting in the mirror: the bowl has become a helmet, the nuts the eyes, two mushrooms the lips, the onion and the turnip the cheeks, and the radish the nose. These last three - turnip, onion and radish - are also a pretty obvious reference to the male sexual organs, another one of Arcimboldo's jokes.

His composite heads are considered prime examples of Mannerism - the name now given to the art of the late Renaissance. Typical mannerist characteristics are a love of several layers of meaning, surprises, paradoxes, and monstrosities.

Arcimboldo's composite heads have been called still-lives in human form. His turnable-heads are really still-lives - at least as long as they are viewed from one side only. Arcimboldo may almost be credited with inventing this genre - but only almost. His clever trick of turning them upside-down robbed him of this acclaim.

**Giuseppe Arcimboldo**  
**Flora**

ca. 1591  
Öl auf Holz, 72,8 x 56,3 cm  
Paris, Privatsammlung

1587, im Alter von 61 Jahren, durfte Arcimboldo nach Mailand zurückkehren. Er musste jedoch versprechen, weiter für Kaiser Rudolf II. tätig zu sein. Arcimboldo schickte tatsächlich weitere Gemälde nach Prag, unter anderen die berühmte *Flora*. Dieses Bild vor Ihnen ist eine zweite Version dazu, die Arcimboldo zwei Jahre vor seinem Tod malte.

Flora ist die römische Frühlingsgöttin. Während das Gesicht, der Hals und der Kragen aus weißen und rosafarbenen Blumen gebildet sind, setzt sich die Frisur aus bunten Blüten zusammen. Das Kleid wiederum besteht aus dunklen Blättern. Arcimboldos Freund Lomazzo beschrieb das Gemälde so: „Mit Abstand betrachtet, zeigt das Bild lediglich eine wunderschöne Frau, während aus der Nähe die gleiche Frau, aber auch eine Komposition aus Blumen und Blättern erscheint.“

Das Gemälde hatte in Mailand großen Erfolg, und viele Dichter lobten es in lateinischen und italienischen Gedichten. Gregorio Comanini spielte dabei mit der lautlichen Ähnlichkeit von Flora und „fiore“, dem italienischen Wort für Blume. Flora spricht dabei selbst zum Kaiser und stellt sich vor. Als Arcimboldo Rudolf II. seine Flora nach Prag schickte, fügte er auch Comaninis Gedicht hinzu.



**Giuseppe Arcimboldo**  
**Flora**

ca. 1591  
Oil on panel, 72,8 x 56,3 cm  
Paris, Private collection

In 1587, when he was 61 years old, Arcimboldo was allowed to return to Milan. He had, however, to promise to continue to work for the Emperor Rudolf II. Arcimboldo dutifully sent a number of paintings to Prague, among them the celebrated "Flora". The painting you are looking at now is a second version that Arcimboldo executed two years before his death.

Flora was the ancient Roman goddess of spring. Her face, neck and collar are formed by white and pink blossoms but her hair is composed of colourful flowers. Her dress is fashioned from dark foliage. This is how Arcimboldo's friend Lomazzo described the painting: "From a distance this painting depicts only a very beautiful woman and close up, even though it still appears to be the same woman, it also depicts flowers and leaves, combined and composed".

This painting was a big success in Milan and many poets celebrated it in Italian and Latin verses. In his,



Gregorio Comanini made a play on the similarity of Flora and "fiore", the Italian word for flower. Flora addresses the emperor and introduces herself. When Arcimboldo sent his "Flora" to Rudolf II in Prague, he included Comanini's poem.

**Giuseppe Arcimboldo**  
**Vertumnus**

ca. 1590  
Öl auf Holz, 68 x 56 cm  
© Balsta, Schloss Skokloster

Dieses Gemälde stammt aus der Spätzeit Arcimboldos und gehört zu seinen paradoxesten und poetischsten Werken. Es zeigt nicht nur einen originellen Kompositkopf, sondern ist zugleich ein Porträt Kaiser Rudolfs II. Doch dahinter steckt noch mehr. Rudolf II. ist hier als Vertumnus dargestellt, der in der römischen Antike als Gott der Jahreszeiten galt. Vertumnus vereint in sich zugleich die blühenden und die reifenden Früchte, er beherrscht alle Jahreszeiten. Rudolf wird damit zum Garanten eines neuen Goldenen Zeitalters.

Schon während seiner Entstehung feierten die Mailänder Humanisten und Dichter das Gemälde als Meisterwerk. Sie schrieben zahlreiche Gedichte und fassten diese zu einem Band zusammen. Sogar Arcimboldo selbst steuerte zwei Gedichte bei und schickte das Büchlein gemeinsam mit dem *Vertumnus* zum Kaiser nach Prag. Das Gemälde macht ein letztes Mal deutlich, wie stark Literatur und Malerei bei Arcimboldo miteinander verbunden sind. Der französische Philosoph und Semiotiker Roland Barthes erklärt Arcimboldo sogar zum visuellen Sprachkünstler und vergleicht seine Kompositionsmethode mit rhetorischen Techniken.

Diese Leihgabe ist nur vom 15. März bis 14. April 2008 in der Ausstellung zu sehen!



**Giuseppe Arcimboldo**  
**Vertumnus**

c. 1590  
Oil on panel, 68 x 56 cm  
© Balsta, Skokloster Castle

This painting, a late work by Arcimboldo, is one of his most paradoxical and poetic pictures. Not only does it depict a cleverly composed composite head, it is also a portrait of the Emperor Rudolf II. But there is more to it than that. Rudolf II is depicted as Vertumnus, the ancient Roman god of the seasons. Vertumnus combines in himself not only plants both in bloom and heavy with ripening fruit, he also rules over all the seasons. Thus Rudolf II becomes the guarantor of a new Golden Age.

From its inception, the painting was greatly acclaimed and celebrated by Milanese humanists and poets. They composed numerous verses which were then collected in a single volume. Arcimboldo himself contributed two poems and the volume was presented together with the painting of "Vertumnus" to the Emperor in Prague. The picture is yet another example of how closely literature and painting are connected in Arcimboldo's art. The French philosopher and scholar of semiotics, Roland Barthes, even acclaimed Arcimboldo as a visual wordsmith and compared his method of composition to rhetorical techniques.

**Marmorfrüchte**

Italien (?), spätes 16. Jahrhundert  
Marmor, Holz  
Äpfel: H. 7 cm, Birne: H. 11 cm  
© Wien, Kunsthistorisches Museum

Die Größe, Form und Färbung der beiden Äpfel und der Birne samt faulenden braunen Stellen lassen keinen Zweifel daran, dass mit diesen Früchten eine vollständige Sinnestäuschung des Betrachters beabsichtigt war. Erst beim Angreifen und Anheben wird eindeutig klar, dass es sich hierbei um Früchte aus bemaltem Stein mit angesetzten Stängeln aus Holz handelt.

Diese Marmorfrüchte verwahrte Erzherzog Ferdinand II. von Tirol neben weiteren täuschend echten Steinobjekten (Konfekt, Eier) in einem separaten Möbel in der Kunstkammer, wo sie 1621 beschrieben wurden.



Anders als bei den sogenannten Naturabgüssen, wo das Abbild der Natur in seiner neuen Materialität (Silber, Bronze) üblicherweise ebenso klar erkennbar bleibt wie die konkrete Funktion (Dekor auf Gerätschaften), und damit die künstlerisch-kreative Leistung eindeutig im Vordergrund steht, zielte die Imitation des natürlichen Vorbildes bei den Marmorfrüchten zweifellos vorrangig auf die scherzhafte Täuschung des Betrachters ab. Wahrscheinlich wurden solche Objekte bei Tisch unter echtes Obst gemischt und dienten der Erheiterung der Gäste - wegen der Möglichkeit der Verwechslung und der „Gefahr“, zu einer falschen Frucht zu greifen.

### Giuseppe Arcimboldo

#### Naturstudien

Aquarell auf Papier oder Pergament

© Wien, Österreichische Nationalbibliothek

Wie die Pflanzen, Früchte und Gemüse der *Jahreszeiten* studierte Arcimboldo seine die *Elemente* bildenden Tiere genau nach dem Leben. Naturstudien von den die *Erde* konstituierenden Wesen, wie auch einzelne Vögel und Blüten, finden wir zusammen mit Zeichnungen anderer Künstler in einen Kodex der Wiener Nationalbibliothek eingeklebt. Arcimboldos Studien kennzeichnet eine brillante und höchst ökonomische Zeichenweise. In seiner Vorliebe für das Studium der Natur beschäftigte Kaiser Maximilian die berühmtesten Naturwissenschaftler, darunter Charles d'Ecluse, für den Arcimboldo eine seltene Pflanze zeichnen sollte, doch erst dazu kam, als sie schon verwelkt war. In seinen neu errichteten Tiergärten hielt Maximilian rare Arten und wartete stets ungeduldig auf Lieferungen von unbekanntem Tieren aus der Neuen Welt. Diese und andere zeichnete Arcimboldo nach dem Leben.



### Giuseppe Arcimboldo

#### Illustrierter Band mit Darstellungen der Seidenfabrikation

#### und einem handschriftlichen Brief

ca. 1586/7

Federzeichnungen, blaue Tinte und blaue Lavierung auf Papier

© Boston, Museum of Fine Arts, William A. Sargent Fund

Die Serie von dreizehn Zeichnungen Arcimboldos, die sich mit der Seidenherstellung beschäftigen, werden von einem Brief des Künstlers begleitet, aus dem hervorgeht, dass sie 1587 dem Baron Ferdinand Hoffmann, dem neuen Präsidenten der kaiserlichen Hofkammer, als Dekorationselemente für einige Räume seines Prager Palais vorgelegt worden sind. Die landwirtschaftlichen und handwerklichen Szenen sollten von Grottesken umgeben sein.

Arcimboldo erinnert (so wie etliche andere zeitgenössische Autoren) kurz an den antiken Ursprung dieser Art von Dekor, an seine Wiederentdeckung in der Renaissance im Zuge von Ausgrabungen sowie an seinen keineswegs willkürlichen oder zufälligen Charakter, bevor er eine aktualisierte Version vorschlägt.

Die dreizehn Zeichnungen, die von entsprechenden Anweisungen begleitet sind, zeigen detailliert die verschiedenen Schritte der Seidenherstellung, beginnend mit der Aufzucht der Seidenraupe bis zur späteren Verarbeitung der Seide.



**Giuseppe Arcimboldo**  
**„Ein Zeichnungsbuch von Arcimboldo“**  
 1585

© Florenz, Gabinetto dei Disegni e delle Stampe degli Uffizi

Diese Zeichnung ist eine von vielen die Arcimboldo für Feste und Turniere am kaiserlichen Hof schuf. Es waren Vorlagen für Schneider und Handwerker, nach denen Kostüme, Masken und Schlitten angefertigt wurden. Die Festkultur spielte in der Renaissance eine entscheidende Rolle. Sie war ein Instrument der politischen Propaganda und sollte die Macht, den Reichtum und auch die Freigebigkeit des Fürsten zelebrieren. Während in realen Kriegen der ritterliche Kampf keine Rolle mehr spielte, ließ man bei den Festen das Rittertum wiederaufleben. Zum Turnierplatz führten aufwendige Triumphzüge mit fantasievollen Wägen, exotischen Tieren und Pferden, die als Drachen verkleidet waren. Zahlreiche Künstler waren in die Festvorbereitungen eingebunden. Die Festkultur der Renaissance war eine eigene Kunstform, allerdings eine sehr vergängliche. Während wir Arcimboldos Gemälde heute noch bewundern können, sind von den Festen nur mehr Entwürfe und Beschreibungen erhalten. Arcimboldo selbst jedoch betrachtete die Festausstattungen als genauso wichtig und ruhmreich wie seine Gemälde.



**Anonymer lombardischer Meister**  
**Gerfalke in drei Ansichten**

um 1540-1560

© Mailand, Rob Smeets Gallery

Das Gemälde zeigt einen Gerfalke in drei Ansichten und wird von zahlreichen italienischen Forschern einem anonymen lombardischen Meister zugeschrieben, der zwischen 1540 und 1560, vielleicht sogar ein wenig früher aktiv war. Der linke Baum ist eine Eiche (Symbol der Stärke), der rechte eine Buche (Symbol der Mäßigkeit); beide Tugenden charakterisieren den Vogel und indirekt den Fürsten, ebenso wie die absolute Schönheit, die er repräsentiert. Das Gemälde ist nicht nur das Porträt eines individuellen Vogels, sondern auch ein typisches Produkt jener naturwissenschaftlichen, botanischen Strömung in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, als Maler wie Meda, Arcimboldo und Figino ihre Werke schufen. Es entstand zweifellos an einem Hof, wo die Falknerei zu den beliebtesten Freizeitaktivitäten zählte; so etwa in Mantua, Ferrara und Mailand.



**Giuseppe Arcimboldo**  
**Naturstudien**

Aquarell auf Papier oder Pergament

© Wien, Österreichische Nationalbibliothek

Wie die Pflanzen, Früchte und Gemüse der *Jahreszeiten* studierte Arcimboldo seine die *Elemente* bildenden Tiere genau nach dem Leben. Naturstudien von den die *Erde* konstituierenden Wesen, wie auch einzelne Vögel und Blüten, finden wir zusammen mit Zeichnungen anderer Künstler in einen Kodex der Wiener Nationalbibliothek eingeklebt. Arcimboldos Studien kennzeichnet eine brillante und höchst ökonomische Zeichenweise. In seiner Vorliebe für das Studium der Natur beschäftigte Kaiser Maximilian die berühmtesten Naturwissenschaftler, darunter Charles d'Écluse, für den Arcimboldo eine seltene Pflanze zeichnen sollte, doch erst dazu kam, als sie schon verwelkt war. In seinen neu errichteten Tiergärten hielt Maximilian rare Arten und wartete stets ungeduldig auf Lieferungen von unbekanntem Tieren aus der Neuen Welt. Diese und andere zeichnete Arcimboldo nach dem Leben.

